



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)**

565 (7.12.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-401561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-401561)



aber eine Belastung, die nicht zur europäischen Tragweite zu werden braucht, daß in Deutschland das autoritäre und in Frankreich das demokratische Reglementssystem herrscht. Das macht das Verstehen nicht leichter, aber es macht die Pflicht zu diesem Verstehen nur noch dringender! Jedes Volk hat das Recht zur freien Entwicklung seines innenpolitischen Lebens — von niemand ist das Recht anerkannt worden als von Deutschland, das stets durch den Mund seines Führers abgelehnt hat, seinen Nationalsozialismus etwa als Exportartikel für andere Länder zu betrachten. Aber freilich muß Deutschland die gleiche geistige Freiheit für seinen eigenen Raum und sein eigenes Leben beanspruchen.

In diesem Zusammenhang muß auf noch etwas hingewiesen werden: Deutschland ist zu einem Zeitpunkt nach Paris gegangen, in dem die französisch-italienischen Beziehungen ebenso getrübt, wie die deutsch-italienischen Beziehungen herzlich sind. Wir hoffen, daß in Paris und anderwärts keine falschen Schlüsselaussagen gegeben werden: die Grundlage der deutschen Politik ist und bleibt die Politik der Weisheit. Sie bleibt es nicht nur in Deutschland, sondern auch in wohlverstandenen europäischen Interessen. Denn diese Politik hat sich nicht weniger für Europa als für die beiden Kontinente selbst bemüht. Sie hat Europa davon bewahrt, daß der spanische Krieg zu einer weltweiten Inflation für den europäischen Frieden würde; sie hat Italien die Erfüllung seiner berechtigten politischen Wünsche und Deutschland die Erfüllung seiner politischen Mission erlaubt; sie hat schließlich in erster Linie es den vier europäischen Großmächten ermöglicht den Weg nach München zu sehen, und wenn heute der deutsche Reichsaußenminister als Held der französischen Regierung in Paris weilt, dann steht auch diese Rolle unter dem mächtigen Schutze der unzerstörlichen Freundschaftspolitik von Berlin und Rom.

Niemand dürfte also aus der Erklärung, die gestern Bonnet und Ribbentrop unterzeichnet haben, etwas anderes herauslesen als eine Bestätigung ihrer selbstverständlichen Wahrheit, die von Deutschland wie von Italien immer gepredigt worden ist: daß die Weisheit nicht eine Weisheit, sondern eine Entschlossenheit ist, daß sie nichts anderes sein will als der Krisenfallpunkt für alle Mächte im europäischen Raum, die wirklich Europas Frieden wollen. Die Zeiten, in denen Europas Politik in der Vorbereitung, der Berechnung und dem Ausbalancieren von gegenseitigen Stößen bestand, sind vorbei und müssen vorbei sein, wenn Europa nicht den Weg ins freigelegte Chaos zurückgehen will. Statt dessen ist die Zeit des Zusammenstehens gekommen. München war der erste Schritt dazu. Paris ist die sinnfällige Fortsetzung davon. Wir hoffen, daß nicht nur die Regierung Daladier, die mutig und entschlossen und schwerer innenpolitische Kräfte bewältigt hat, sondern auch die Regierung Ribbentrop, die den Weg von München bis hierher gegangen ist, das bekräftigen wird, sondern daß auch das französische Volk, das in seinem hartnäckigen Bemühen immer den anderen Völkern als vorbildhaftes Beispiel galt, seine Regierung mit jener Tapferkeit und jenem Vertrauen folgen wird, wie einer so hohen Sache wie der Gemeinschaft des europäischen Friedens wert und würdig sind.

### Im Blickpunkt der Weltpolitik:

# Was sagen die anderen zu Paris?

Das Echo der Pariser Erklärungen in London und Rom - „Ein weiterer Schritt zum europäischen Frieden!“

EP. Rom, 7. Dezember.

Die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung wird von der italienischen Presse mit ruhigem Interesse verfolgt. In den Kommentaren wird vor allem unterstrichen, die italienische Regierung sei über den Verlauf und den Abschluß der Erklärung vorübergehenden Verhandlungen von Berlin aus ständig in freundschaftlicher Weise auf dem laufenden gehalten worden. Daher seien die Auslassungen gewisser französischer Zeitungen, die von einer mit der Höhe der Verträge - Rom nicht ganz in Einklang zu bringenden Neuausrichtung der deutschen Außenpolitik sprachen, als Beschlüsse zu betrachten.

In der italienischen „Giornale Italia“ erklärt Cavola, die Erklärung bekräftige die mehrmals von Mussolini abgegebene freundschaftliche und klare Versicherung, daß es zwischen Deutschland und Frankreich keine territorialen Streitfragen mehr gebe, und daß der Offensivcharakter, der im Interesse des europäischen Friedens durch die Verträge zwischen Frankreich und England in offener Zusammenarbeit und mit Unterstützung der begründeten Rechte und berechtigten Interessen Deutschlands und Italiens anerkannt werden könnten.

### Gedämpfter Optimismus in London

(Zusammenfassung der W.M.Z.)

+ London, 7. Dezember.

Die feierliche Unterzeichnung der deutsch-französischen Friedensabkommens in Paris ist für die Londoner Presse das große Thema des Tages. Sämtliche Blätter veröffentlichen den vollen Wortlaut der Erklärung sowie die Ansprachen des Reichsaußenministers und des französischen Außenministers. In ihren Kommentaren bekräftigen die Blätter den Abschluß der deutsch-französischen Abkommens, wenn auch der Ton etwas gedämpft ist und verschiedene Blätter darauf hinweisen, glauben zu müssen, daß Schritte heutzutage nur einen relativen Wert haben.

Die „Times“ schreibt, wohl habe Hitler schon verschiedentlich erklärt, daß es zwischen Deutschland und Frankreich keine gebietsmäßige Streitfrage mehr gebe; der persönliche Besuch des Reichsaußenministers in Paris aber, sowie die feierliche Unterzeichnung und auch die Welt der Augenblicke für die Unterzeichnung — das gebe dieser gegenseitigen

deutsch-französischen Verpflichtung eine besondere Feierlichkeit.

Der „Daily Herald“ erklärt, in Paris sei ein Abkommen unterschrieben worden, in dem sich alle Gegner verpflichtet hätten, in Zukunft freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen zu unterhalten. Das sei als solches wunderbar, denn nicht sei wünschenswert, daß der langen Feindseligkeit ein Ende gesetzt werde, die Europa immer wieder in feindselige Lager getrieben habe. Die Welt sei sicherlich groß genug, daß sowohl Frankreich wie Deutschland Platz in ihr hätten.

„Daily Mail“ begrüßt das Abkommen und beachtet es als eine gute Tat. Pakt zwischen Nationen seien wie Bremen an einem Booten. Keine Bremen und kein Pakt helfen dem Booten vor einem Zusammenstoß; sie helfen aber ihre Wirkung, wenn die Dinge anlangen, gefährlich anzuwenden. Abkommen wie die von München und Paris konnten dafür, daß die englischen, deutschen und französischen Vögel nicht heuerlos dahinstarben.

Bonnet habe gestern mit keiner Unterschrift der Kleinen Entente und all den Kleinen Nationen den Abschied gegeben, mit denen die französische

Politik ihren deutschen Nachbar umgeben wolle. Das alles sei aus vorher, und dementsprechend auch der in Deutschland hierher empfangene Hauch.

England und Frankreich über München hat nur freuen, daß dieses Kapitel der Nachkriegspolitik ein Ende gefunden habe. Die Verflechtungen Frankreichs in Osteuropa hätten für England immer eine Gefahr dargestellt. Chamberlain und das englische Volk begrüßen daher diesen Pakt voll und ganz.

### Guariglia bei v. Ribbentrop

Drahtbericht aus Pariser Vertretung - Paris, 7. Dezember.

Gegen 7 Uhr abends empfing gestern der Reichsaußenminister von Ribbentrop im Hotel „Grillon“ den Besuch des italienischen Botschafters in Paris, Guariglia. Die Unterhaltung dauerte eine dreiviertel Stunde. Beim Verlassen des Hotels erklärte der italienische Botschafter, daß es ihm sehr lieb sei, einen persönlichen Besuch zu erwidern, der unterhalb des Protokolls und des Programms des Reichsaußenministers erfolgt sei.

# Pariser Presse feiert „die neue Aera“

Nur die nationalen Stänkerer zeigen griechenräumige Mienen

Drahtbericht aus Pariser Vertretung

- Paris, 7. Dezember.

Die Pariser Presse begrüßt die Unterzeichnung der deutsch-französischen Friedens- und Freundschaftserklärung mit Enthusiasmus. Überall wird darauf hingewiesen, daß durch diese Erklärung in der Tat eine neue Aera zwischen den beiden Nachbarländern beginnt. Nur einige kleine Artikel, woran natürlich die Kommunisten und die von Moskau beeinflussten Politiker in Frankreich protestieren auch teilhaben. Der nationalistiche Abgeordnete de Kerallio hat bereits eine Interpellation an den Außenminister Bonnet eingebracht, in der er auf die „Verleumdung“ der augenblicklichen französischen Außenpolitik hinweist und „seiner Überzeugung Ausdruck gibt, daß die gegenwärtige Politik Frankreich direkt zu einer historischen Katastrophe führe.“

Aber neben diesen vereinzelten Widerspruchern gibt es doch „Dauerer“ heute zu, daß der gefestigte Tag einen bedeutenden und außerordentlich glücklichen Schritt zur Einleitung des Friedens nicht nur zwischen den beiden Nachbarländern, sondern auch in ganz Europa gebracht habe. Das Blatt betont vor allem Dinge, die die überaus berechtigten Worte, die der Reichsaußenminister von Ribbentrop nach der Unterzeichnung im Ehrensaal des Louvre gesprochen habe, doch etwas überraschend gewesen seien.

Auch der sozialdemokratische Parteiführer Rena Blum erklärte heute im „Parlament“, daß niemand in Frankreich sich weigere, die Friedensabkommens mitzumitbestimmen, denn seit Jahren haben wir Frankreichs innerlich feindselige Mächte gegen Deutschland.“ Trotzdem bedauert er den Umstand, daß in der Erklärung nicht der Verweis auf die Unterzeichnung gelang werde.

Unter den übrigen Stimmen der heutigen Morgenpresse verdient besonders erwähnt zu werden der Kommentar des „Petit Parisien“. Der gefestigte Tag brachte den ersten Akt eines neuen Aera zwischen den beiden großen Nachbarländern, die nur dabei gewinnen könnten, um gutnachbarlich in Aktion ihren gegenseitigen Interessen zu dienen. Wir wollen dem Wunsch antworten, daß dieser erste Akt nicht der letzte sein wird und daß ein ebenso dauernder Frieden zwischen Berlin und Paris dazu beiträgt, die internationalen Schicksale, die noch schmerzhaft sind, zu lösen und den allgemeinen Frieden zu fördern.

Das „Journal“ weiterhin schreibt: „Es behält sein Schweigen, daß die Deutschen den Krieg nicht wollen. Das ist der harte Grund, den der gefestigte Tag hinterlassen hat. Im übrigen hat sich schon seit Jahren gezeigt, daß die Deutschen den besonnenen Wunsch haben, sich mit Frankreich zu verständigen. Das ist ihr uns kein Entschuldigung mehr. Die Worte, die der Reichsaußenminister von Ribbentrop gestern im Louvre gesprochen hat, geben diesem Welt vollkommenen Ausdruck.“

### Vertrauensvotum für Spaak

Trotzdem Rücktritt des belgischen Regierers? - abh. Brüssel, 6. Dezember.

Die belgische Kammer sprach am Dienstagabend nach einer der ersten Debatten mit 111 gegen 80 Stimmen bei 21 Stimmentzückungen der Regierung Spaak das Vertrauen aus. Da die meisten Sozialdemokraten gegen Spaak stimmten, ist es sehr bemerkenswert, daß das Kabinett trotz des Vertrauensvotums der Kammer zurücktritt.

Spaak hatte vorher erklärt, daß er sich der Entscheidung seiner Partei füge und von der Regierung zurückzutreten werde, wenn die Sozialdemokraten die Aufnahme von Beziehungen mit der italienischen Nationalregierung weiterhin ablehnen würden. Für die Regierung stimmten die Katholiken, die meisten Liberalen und die gesamte liberale Partei (die links in der Opposition steht). Einige wenige Sozialdemokraten stimmten für die Regierung, andere enthielten sich der Stimme.

Abgängerweise wird König Leopold das Parlament auflösen und die Regierung Spaak bis zu den Neuwahlen mit der Geschäftsführung betrauen. Andererseits spricht man von der eventuellen Bildung eines Interimskabinetts „Geschäftsführer“ als Richtparlamentarier.

### Frau Skobin leugnet hartnäckig:

# „Ich weiß nichts, absolut nichts...!“

Die Feigenvernehmung ergibt aber immer mehr die Gewißheit, daß General Miller entführt worden ist

EP. Paris, 7. Dezember.

Der zweite Tag des Skobin-Prozesses am Dienstag brachte die ersten Überraschungen. Die Angeklagte Fleming, die Frau des Generals Skobin, folgte mit großer Gleichgültigkeit dem Verlauf der Verhandlung, obwohl diese schon bald einen sensationellen Charakter annahm.

Der erste Zeuge, Roche, einer der leitenden Beamten der Pariser Kriminalpolizei, erklärte, daß die Angeklagte während der Untersuchung gelogen habe. Sie habe behauptet, daß ihr Mann am dem Tage der Entführung des Generals Miller bei 11.30 Uhr bis 14 Uhr in seinem Wagen erwartet habe, als er selbst in einem Hotelzimmer war. Diese Aussage ist falsch gewesen, um ihrem Mann ein Alibi zu verschaffen. In Wirklichkeit habe General Skobin während dieser Zeit mit General Miller ein geheimes Gespräch gehabt.

Der Präsident des Gerichtshofes richtete daraufhin noch einen leidenschaftlichen Appell an die Fleming,

den Angehörigen zu sagen, was aus General Miller geworden sei. Die Angeklagte erwiderte:

„Ich weiß nichts, absolut nichts. Ich kann der Frau des Generals Miller frei ins Gesicht sehen, besser als sie mir noch allem, was ich erlitten habe.“

Kritiklos wurde die Angelegenheit des Vagabundens behandelt, der an dem Tag der Entführung des Generals Miller einen langen Gegenstand an den langgestreckten Frachtdampfer „Marina Hispanica“ unter geheimnisvollen Umständen verladen hatte, und der später in der Villa Boulevard Montmorency Nr. 4 untergebracht wurde. Die von der sowjetischen Botschaft gemietet worden war. Von dem Gericht wurden die Eigentümerin behandelt, die sich der Täuschung dieser Villa durch die Pariser Kriminalpolizei entgegengesetzt hatten, da diese als extrajurisdiktionales Verbrechen, ein Kriminalinspektor Pignat bemerkte zum Schluß,

daß die Spur nach Kommuhanland die einzig mögliche sei.

### Wohin steuert Rumänien?

# „Zittere vor uns, Calinescu!“

Die „Eiserne Garde“ ist entschlossen, ihren Kampf weiterzuführen

EP. Bukarest, 7. Dezember.

Die das antikommunistische Attentat (1) Remuscheff und Bukarest erlitten haben will, werden in den dortigen Straßen massenhaft Flugblätter mit folgendem Wortlaut verteilt: „Zittere vor uns, Calinescu“. Innenminister Calinescu, der nach seinem Rücktritt als Unterrichtsminister jetzt seine Tätigkeit auf den Feldzug gegen die Eiserne Garde beschränkt, soll nach der Meinung des genannten Blattes nur in Begleitung von sechs bewaffneten Polizisten auf Polizeirevier an der Straße erscheinen.

Die das Regierungskabinett „Eli Iliescu“ berührt, konnte die Eiserne Garde auch durch die Erklärung ihrer Führer nicht eingeschüchelt werden. In den Bukarester politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß das Land vor blutigen innenpolitischen Verwicklungen stehe, während die geheimen Formationen der Eiserne Garde allem Anschein nach stillenwärtig gebildet seien und ihre Tätigkeit auf die Durchführung ihrer Pläne mit einer Kampfabteilung zu antworten, bevorzugen wollten.

Das Kabinett „Paris“, das größte Kabinett der rumänischen Hauptstadt, wurde, wie es heißt, wegen „Unwissenheit“ für eine Woche geschlossen. In diesem Rückbau trat sich in Bukarest loszulassen, alle Welt, und es geht auch als eine kri-

sischer Akt. Man erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß im Frühjahr eine Reihe führender Offiziere von Bukarest, die als Zeugen von Verbrechen gelten, mit einer ähnlichen Begründung, nämlich „aus sanitären Rücksichten“, für einige Zeit geschlossen wurden.

### Reflaktieren in Czernowitz

abh. Bukarest, 7. Dezember.

Die Polizei in Czernowitz umginge am Dienstag das Stadtwortel, in dem sich der zweite Schüler, der an dem Attentat auf den Vorkämpfer des Czernowitzer Militärgerichts, Oberleutnant Christescu, beteiligt war, verborgen hatte. Er gelang, ihn zu entdecken und festzunehmen. Sein Name ist Eugen Kojanovic. Außerdem wurde ein Student aus Jassy namens Michael Blumescu wegen Mithäufigkeit verhaftet, mit ihm weitere 6 Personen. Schließend wurde ein Professor, Viennu, der Klassen vorband der Klasse, die der erste Attentäter behauptet, verhaftet. Er wird beschuldigt, sich an den folgenden Schülern nicht getrennt zu haben.

Die Polizei hat weiter 12 Verhaftungen festgenommen, die Verwandte an Czernowitzer Judenbürgern und bei jüdischen Unternehmungen verhaft haben sollen.

(Fortsetzung von Seite 1)

Seit die Tragweite der Urkunde unterkreuzt, die wir heute unterzeichnet haben.

Die Erklärungen der französischen Regierung haben ebenso wie die ihrer Vorgängerinnen immer mit derselben Aufrichtigkeit die Erhaltung und Intensivierung des Friedens angeführt. Die Bestätigung gutnachbarlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland bildet ebenso wie der Ausdruck ihres gemeinsamen Willens, ihre friedlichen Beziehungen zu entwickeln, ein wesentlicher Element ihres Bestehens.

Und diesem Grunde kann ich mich insofern heute über die Unterzeichnung dieser deutsch-französischen Erklärung, die die bestehenden Grenzen in feierlicher Form anerkennt und damit einen langen historischen Streit beendet, sowie den Weg zu einer Zusammenarbeit ebnet, die durch die Überzeugung erleichtert wird, daß zwischen den beiden Völkern kein Streitpunkt besteht, der gelöst wäre, die friedlichen Grundlagen ihrer Beziehungen in Frage zu stellen.

Diese Überzeugung wird gefördert durch die gegenseitige Berücksichtigung des gegenseitigen Aufwandes, der zwischen den beiden Nationen von jeher bestanden hat sowie durch die gegenseitige Achtung, die sich zwei Völker schulden, die während des Weltkrieges ihren Opfermut gemessen haben und heute entschlossen sind, in einer Atmosphäre des Vertrauens und des Friedens zu arbeiten.

Im übrigen will ich nicht daran, daß diese gemeinsame Erklärung einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Befriedung liefert, dessen voller Wert sich in der Zukunft erweisen wird. Sie bildet einen besonders wichtigen Abschnitt bei diesem Werk der Verständigung und der Zusammenarbeit, für das Frankreich den beiden Völkern sagt, daß alle Völker sich ihm anschließen möchten.

### Ein altes Bekannte...

Hilfsmittel nach Rom zurückzuführen

abh. Rom, 6. Dezember.

Im Zusammenhang mit der Regierungsumbildung in Italien läßt sich „Pavaleto“ von seinem Romener Sonderberichterstatter berichten, daß der neue Verteidigungsminister Giannini und der Landwirtschaftsminister Falaschina zu den Kandidaten des früheren Ministerpräsidenten Mussolini gehören. Damit beginnt in Italien jetzt auch diejenige Organisation in der neuen Zentrumspartei eine Rolle zu spielen, die seitens der Weimarer Republik unterdrückt wurde. Im Zusammenhang damit ist Mussolini nach Rom zurückzuführen worden. Wenn auch für die nächste Zeit keine Erwähnung auf einen höheren Posten nicht zu erwarten ist, so bedeutet dies immerhin, daß seine Politik und seine Macht einen gewissen Einfluß erlangt hätten.

Gesamt-D.A. Monat November über 11.000







# Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 7. Dezember 1938

Neue Mannheimer Zeitung / Mittwochs-Ausgabe

5. Blatt / Nummer 363

## Aus Baden

### Der November war anormal In wenig Regen — zu viel Sonnenschein

In Baden-Baden, 6. Dez. Der milde November, der die Blüte der Rosen im Freiland noch zu Anfang Dezember erlaubte, erwies sich nun auch nach den Weitermessungen aus als ein anormaler Herbst. Seit 1876 hat nur acht Jahre übernormaler Novemberwärme zu verzeichnen und von diesen acht haben nur drei einen ähnlichen Verlauf wie der November 1938 genommen, was Niederschläge, Sonnenscheindauer und Bewölkung angeht. Der Lausche der ungewöhnlich niedrigen Wassertemperaturen am Bodensee sowie im Gebirge finden ihre Bestätigung durch diese Messungen. Da zeigt es sich, daß sogar in den niederschlagsbegünstigten Schwarzwaldgebieten eine Regenfehlmenge von 20-30 u. d. bezieht. Umgekehrt überwiegt die Sonnenscheindauer die Norm weit und erreicht im Hochsommer im nördlichen Schwarzwald (Freudenloch) sogar 50 u. d. Die Wärme ist demnach gerade im Schwarzwald am meisten über der Norm, sie erreicht ein Mehr von vier Grad, also eine jahreszeitlich außerordentliche hohe Abweichung. Früher sind nur ganz vereinzelt gemeldet worden und haben nur rund die Hälfte der jahreszeitlich üblichen Werte ergeben. Die eingangs erwähnten drei früheren November mit ähnlichem Verlauf sind aus den Jahren 1881, 1889 und 1926 zu verzeichnen.

### Fischladen rollt durch's badische Land

Der Verkaufswagen für den ambulanten Fischhandel

\* Karlsruhe, 7. Dez. Das unsere früheren Seefische mit dem schnellsten Schmelzen von der Küste ins Binnenland reifen, damit wir sie recht frisch zum Verzehr bekommen, ist bekannt. Jetzt haben wir auch noch den Kraftwagen bemüht. In der Zeit vom 7. bis zum 10. Dezember wird der neue Fischspezial-Verkaufswagen eine Werksfahrt durch ganz Baden unternehmen. Die neuen Wagen handelt es sich um Kraftwagen, die alle Eigenschaften moderner Fischverpackungsmittel besitzen und regelrechte auf eingerichtete Fischspezialwagen für Händler bestehen. Eingeleitet wurden sie für ganz Deutschland in der Erkenntnis, daß die für unsere Seefische erforderliche Kühlleistung ohne das neue, moderne Verteilungsmittel, den ambulanten Fischhandel, gar nicht zu erreichen ist.

In allen Orten, an denen also keine Fischspezialwagen bestehen und der Bezug von frischen Seefischen daran erschwert, wenn nicht unmöglich ist, werden in Zukunft diese Spezialwagen auf Häusern aufbauen, die das Material besitzen, was es in der Verkaufsfähigkeit überhaupt gibt.

Nicht speziell leben sie an, diese rollenden Fischspezialwagen mit ihren weichen Verkaufsfähigkeiten, ihrer Kühl- und Kühlwasseranlage, ihren Kühlmaschinen und ihren Salzbehältern, die für einen kalten Verkauf aus dieser Erzeugnisse sorgen.

# Rund um Schwetzingen

## Schwetzingen Schützen zeigen ihre Können

Reich- und Mannschützliche im Reiter Wald  
Schwetzingen 7. Dez. Die Schützengemeinschaft veranstaltete hier an ihren Schützengarten im Reiter Wald ein Mannschützliche und Reiterwettbewerb. Im Mannschützlichen (Wohlfahrt, 175 Meter, 3 Schüsse legend freiwildig) blieb die erste Mannschaft der Schützengemeinschaft mit den Schützen Hering, Reiter, Jahn und Weitz mit 301 Punkten Sieger. Die zweite Mannschaft erzielte 281 Punkte, die dritte Mannschaft 274 Punkte. Im Reiterwettbewerb (300 Meter, 3 Schüsse legend freiwildig) blieb die erste Mannschaft der Schützen Hering, Jahn, Reiter, Weitz, Hering und Hering mit 704 Punkten, die zweite Mannschaft mit den Schützen Hering, Jahn, Reiter, Weitz, Hering und Hering mit 623 Punkten Sieger. Die dritte Mannschaft wurde Walter Hering mit 511 Punkten vor Oskar Reiter, Schützengarde mit 411 Punkten vor Peter Jahn mit 108 Punkten.

\* Brühl, 7. Dez. Ihre 100. Geburtstag feierten die Eheleute Johann Friedrich und Barbara geb. Böckl, Mannheimer Straße 10. Die beiden Jubilare.

\* Blumberg, 7. Dez. Den 88. Geburtstag feierte gestern Landwirt Georg Wirth, Eisenbahnstraße 4, in guter Gelantheit feiern. Derzeitiger Gesundheitszustand.

\* Oberheim, 7. Dez. Gemeinderat Jakob Rappert ist infolge Krankheit aus seinem Amt als Gemeinderat ausgeschieden. Landwirt Herrmann

## Wald ist es soweit!

# Autofstraße Weinheim-Mannheim vor der Vollendung

K. Weinheim, 6. Dezember

Fast noch zwei oder drei Wochen — dann kann man in 15 bis 20 Minuten von Mannheim nach Weinheim fahren. Damit geht ein alter Wunsch der Automobilfahrer in Erfüllung. Für den Verkehr nach der Bergstraße und dem Oberrhein ergeben sich neue Möglichkeiten ebenso wie das natürlich auch umgekehrt sich auswirken. Wenn man Weinheim verläßt, in der die eine Seite weiter ausgebaut worden ist, hinunterfährt, dann gelangt man hinter dem Gadenert an die schöne Einfahrt mit dem Bild auf die beiden Kirgen.

Breit dehnt sich das Band der neuen Straße mit dem massiven Unterbau. Drei Wagen können nebeneinander fahren. Es ist genügend Platz zum Ausweichen vorhanden. Auf der einen Seite liegen wir die Dietrich-Garten-Siedlung, deren zweiter Abschnitt noch näher an die Straße heranreicht wird. Weiter drüben erkennen wir die Feinlingssiedlung der DGB. Da liegt das Weinheimer Dampfzuckerwerk.

Wald nahe die neue Straße über die DGB-Gelände, die mit Rasen und Bäume ein lautes Bild. Wir folgen aus und haben einen wunderbaren Blick auf die Bergstraße. Lang streckt sich der Damm. Hier sind zahlreiche Bäume und Büsche aufgeschichtet. An den Abhängen leuchtet es noch mattschwarz. Hier wird Humus aufgetragen, werden Pflanzen angelegt, die auf dem Boden gedeihen.

# Blick auf Ludwigshafen

## Ludwigshafener Veranstaltungen

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Dieckel durchbohrt Windschutzscheibe

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Der Schrankenwärter schlief!

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Wichtigster Polizeibeamter belohnt

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Ein Erbhof ist ein Ehrenauftrag

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Heidelberg Veranstaltungen

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Walden-Kongress

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Walden-Kongress

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Brief aus Alt-Ladenburg

Tr. Ladenburg, 7. Dez. Das Ladenburger Stadtsamt meldet nach dem Stand des heutigen Tages eine Gesamtzahl der Einwohner von 5 173 (3213). Davon gehören 2456 (2100) dem männlichen und 2717 (2714) dem weiblichen Geschlecht an. Geburten gab es vier, zwei Knaben und zwei Mädchen, Sterbefälle fünf und sechs Todesfälle im vergangenen Monat November. — Dieser Tage eröffnete unter dem Geburtstagsjubiläum Frau Wilhelmine Conrad, die Witwe des verstorbenen Professors Conrad, der viele Jahre an der hiesigen Realschule tätig war, den Reigen des Weihnachtsmonats. — Auch die Technische Oberschule Karlsruhe gedachte des 84. Geburtstages ihres ehemaligen Schülers und Ehrenleiters, des Kulturführers Carl Benz. Die Kameradschaft und

## Probieren geht über Studieren,

so lautet ein altes Sprichwort. Auch für das Mehl behält es seine Richtigkeit. Deshalb, verehrte Hausfrauen, probieren auch Sie einmal das gute Hildebrand-Mehl mit der roten Haube. Je früher, desto besser. Hildebrand-Mehl wird seit fast 100 Jahren hergestellt. Es ist wohl selbstverständlich, daß Hildebrand genügend Erfahrungen besitzt, um ein hervorragendes Erzeugnis zu liefern.

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Die Weizenfelder zonen um

Die Jugend erobert die Weizenfelder  
Der Montagvormittag gehörte der Jugend Weidenbergs. Unter den Räderwagen scharten sich nicht die Erwachsenen an den Straßenrändern in der Altstadt. Durch sie kam vom Kammergäßchen und Rathaus her mit Rausch der Jung der Weizenfelder mit langen Hüten, Schweißhüten-Mänteln und Kapuzen, Gehrkinde mit Hügel, gelegentlich Ähren, mit tausendfachen Pampeln. Ein großes Bild alten Brauches inmitten der im Glanz der Weihnachtsbäume schimmernden Straßen. Und nach dem Jung ging es daran, die letzten Weizen zu säen. Hielten sich aber alle großen und kleinen Weizenfelder, denen wir begegneten, fürchte in den Jung eingereicht, so wäre er bestimmt noch viel größer geworden.

## Ein Erbhof ist ein Ehrenauftrag

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Alfred Unger †

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Ein Erbhof ist ein Ehrenauftrag

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Heidelberg Veranstaltungen

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Walden-Kongress

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Walden-Kongress

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Walden-Kongress

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB

## Walden-Kongress

Walden-Kongress: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB  
Gedächtnisfeier: 10 Uhr, Ballhaus der DGB





# Minne und wilde Welt

— Künftig sind in Budapest der Zwergenforschung 1934 hat, an dem die besten Köpfe aus dem Reich der Zwergen über die Probleme berieten, die den Wissenschaftlern vorliegen. Der Kongress nahm vor allem Stellung gegen die Forderung künstlicher Züchtung, wie sie in verschiedenen Gebieten zu Erzielung von menschlichen Schaubildern betrieben wird. Durch eine besondere Technik werden Menschen durch geschlechtliche Vermischung am Wachstum künstlich behindert, wodurch diese armen Geschöpfe zwar einen normal großen Kopf erhalten, im übrigen aber fast verkümmert. Die Vertreter der natürlichen Züchtung forderten nun auf dem Kongress sehr hart, daß die Forderung künstlicher Züchtung verboten werde, und daß Züchtungsversuche mit Zuchtstauden bestrafbar seien. (Was in Deutschland selbstverständlich ist.) Die künstlichen Zwergchen seien nicht weiter als Kasperl, deren Fütterung eine Kultursünde darstelle. Die „echten“ Zwergchen forderten weiter von der ungarischen Regierung die Gewährung eines landwirtschaftlich günstigen gelegenen größeren Gebietes, wo eine Zwergenzüchtung mit eigenem Verwaltungsapparat eingerichtet werden soll.

— Künftig führte in Livingston (New Jersey), ein Experiment bei einer öffentlichen Veranstaltung verschiedene Experimente durch. Herr Paul Pastowitsch, der sich neben vielen anderen dafür zur Verfügung stellte, erklärte: „Wir haben jetzt beide zur Verfügung, es wird kälter und immer kälter.“ Pastowitsch begann dementsprechend am eigenen Leib vor allem zu zittern. Und nun kam die Katastrophe: Der Experimentator erklärte, daß ihm keine Kräfte verbleiben würden, und daß er außerstande sei, Pastowitsch wieder in den warmen Raum zu bringen. Im Publikum entstand unheimliche Aufregung. Verschiedene Leute stürzten auf die Bühne und wollten Pastowitsch festhalten, damit das Zittern aufhöre. Doch alles war vergeblich. Pastowitsch zitterte unermüdet weiter, bis nach etwa einer halben Stunde jemand auf die Idee kam, ihm eine Flasche mit Ammoniak unter die Nase zu halten. Das Wunder gelang: Die Dämpfe befreiten Pastowitsch innerlich von seiner Furcht und Pastowitsch in das normale Klima Livingston zurück. Trotz dieser glücklichen Rettung hat Pastowitsch geschworen, sich niemals wieder einem Experiment zur Verfügung zu stellen.

— Es soll Männer geben, die sich bemühen, ihre ganze Kraft nicht an „Männern“, wenn sie nachts noch einer kleineren Schwärze beimischen. Ein solches Streben möglichst geschickter Deutlichkeit verleiht lange nach Mitternacht auch ein kleiner Mann, der in einer Stube am Regensberg wohnt, Paul's wußte er sich seinem in vollkommener Dunkelheit schlafenden Mädchen. Schon war er der Haustür nahe, um der einen Seite emporklettert, flüchtete er sich der nächsten Wand zu. Er hatte den rechten Fuß vor sich, nach der linken Seite schielend, ein Fuß und — ein wilder Schrei erschallte durch die Nacht. Der Mann war auf einen Fuß gestiegen, der sich ausgerechnet die Stufe zum Nachbarn anlehnt. Der Besessene hatte die Wand erreicht, die er nicht überwinden konnte. Das Mädchen hatte natürlich die Hand gewandt und bald hing an der linken Seite der Wand. Der Vogel machte inzwischen, daß er weg kam.

— In Rom war ein Mädchen beim Festspielen ausgerechnet und hielt sich mit leichter Faust, laut um Hilfe schreiend, an der Kirchenwand des Petersers fest. Der Besessene Wilhelm Hermann, der das Mädchen festhielt, sah, daß sie in aller Eile Hilfe und Beistand brauchte. Er rannte zu dem Mädchen auf, um sie zu befreien. Dieses ließ sich nun aus 6

Meister Götz hinunterfallen und landete demütig in den Armen des Retters, der es sehr geschickt aufnahm und festhielt, sich aber gleichzeitig nach hinten fallen ließ, um die Wucht des Falls zu mildern. Der Retter trug einen Hut aus dem Hof und im Gesicht davon. Das Mädchen, das alsbald ins Krankenhaus geschafft wurde, hat außer einigen unbedeutenden Hautschürfwunden keinerlei Verletzungen erlitten.

— Eine furchtbare Wasserkatastrophe, die indirekt auf den Streik der kommunikativen Gewerkschaften zurückzuführen ist, hat eine furchtbare Arbeiterin am Generalstreik, in Rom, benannt, indem sie ihre furchtbare Not in der Welt erzählte. Die Arbeiterin, die sich auch am Tage des Generalstreiks wie gewöhnlich in ihrer Arbeitstätte, einer Zuckerfabrik in einem Vorort von Rom, befand, wurde nach Verlassen der Arbeitstätte von dem am Ausgang der Fabrik laufenden Streikposten mit dem Tode bedroht. Die geängstete Arbeiterin, die fürchtete, daß die Streikposten ihre Erziehung wahrnehmen würden, habe von diesem Augenblick an nur einen Gedanken: was wird aus meiner kleinen Nichte, wenn ich nicht mehr bin. Der Gedanke wurde zur fixen Idee. Als die vom Wahn besessene Arbeiterin nach Hause kam, schlug sie die bereits

## Stimmstimm durch den Olloway

### „La Plata“ in Brasilien eingeschleppt

aus Paris, 6. Dezember.

Der deutsche Dampfer „La Plata“, der auf hoher See mit dem griechischen Dampfer „Miti“ zusammengefahren war, ist von dem holländischen Dampfer „Deutsche See“ in den Nordatlanten des Atlantik in den Hafen von Rio de Janeiro gebracht worden. Von der deutschen Besatzung ist niemand in Schanden gekommen.

Das griechische Schiff verlor schon eine Woche nach dem Zusammenstoß, 17 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, sind ertrunken. Die übrigen 13 zum Teil verletzten Mitglieder der griechischen Besatzung sind an Bord des deutschen Dampfers in Rio de Janeiro, wo sie sich befinden, in den Hafen von Rio de Janeiro gebracht worden. Die deutsche Besatzung ist niemand in Schanden gekommen.

### Schweres Bergwerksglück in Neu-Schottland

aus York, 6. Dezember.

Die Arbeiter bei der Bergwerke in der Nähe von Halifax (Kanada) sind in einem Bergwerk durch einen Einsturz der Erde in den Bergwerkstollen getötet worden. Die Arbeiter sind in den Bergwerkstollen eingestürzt und sind in den Bergwerkstollen eingestürzt. Die Arbeiter sind in den Bergwerkstollen eingestürzt und sind in den Bergwerkstollen eingestürzt.

### Wiederkommen verdursten, Heder verdorren

aus Buenos Aires, 6. Dezember.

Wiederholte Dürre herrscht zur Zeit in den Pampas, was zu einem Mangel an Wasser führt. Die Arbeiter sind in den Bergwerkstollen eingestürzt und sind in den Bergwerkstollen eingestürzt.

schlafende Kleine mit einer Kistenkappe auf dem Kopf. Als dann das Kind aus dem Schoß geholt wurde, die Tante mit schmerzlicher Stimme bat, ihr doch nicht wegzunehmen, erwiderte sie die weinende Frau: „Sie wurde am nächsten Tag vom Lager der Telen weg verschifft.“

— Die Pariser Feuerwehr, eine militärisch ausgebildete Gruppe, hielt im Hofe ihrer neuen Kaserne im Westen von Paris eine großangelegte Übung ab, zu der der Polizeipräsident auch die Presse eingeladen hatte. „Den „Glow“ der Übung, die den Vorlesern nach dem Marceller Brande folgen sollte, daß in dieser Hinsicht beständ für sie gelernt ist. Bilde die Aufstellung einer 45 Meter hohen Feuerwehrtürme aus Leichtmetall, die ein deutliches Ergebnis ist. Großes Aufsehen erregte auch die feuerliche Kleidung, mit der die Pariser „Pompier“, ohne Schonen zu nehmen, durch die Kassen liefen. Weniger bekannt dürfte sein, daß die Pariser Feuerwehr den Kern der positiven Verteidigung gegen Abstrahlung bildet und mit der Instandhaltung des Aufstiegsgerätes betraut ist.

— Um uns auf dem Weltmarkte immer mehr vom Auslandshandel unabhängig zu machen, — wir haben schließlich noch für etwa 10 Millionen Mark Textilien für Auslandsfabriken besorgen müssen — wird der heimische Wollwoll, z. B. von Westfalen, Rammel, Westfalen, Westfalen, Westfalen und Westfalen in erheblicher Menge beschaffen. Es sind Bestellungen im Wert von mehreren Millionen im Ausland zu machen. Um uns darüber hinaus auch noch weiter

vom Ausland unabhängig zu machen, hat die Deutsche Wollindustrie in Westfalen eine große Wollindustrie in Westfalen gegründet. Die Wollindustrie in Westfalen hat die Wollindustrie in Westfalen gegründet. Die Wollindustrie in Westfalen hat die Wollindustrie in Westfalen gegründet.

— Das Land Thüringen begehrt mit dem Reich die ersten Königen-Königinnen-Verordnungen. Die ersten Königen-Königinnen-Verordnungen sind in Westfalen gegründet. Die Wollindustrie in Westfalen hat die Wollindustrie in Westfalen gegründet.

— Die Verhältnisse sind schließlich verhältnismäßig höhere Kosten als die eines Schwedens. Die Verhältnisse sind schließlich verhältnismäßig höhere Kosten als die eines Schwedens. Die Verhältnisse sind schließlich verhältnismäßig höhere Kosten als die eines Schwedens.

— Es ist erforderlich, daß die Wollindustrie die Wollindustrie in Westfalen gegründet. Die Wollindustrie in Westfalen hat die Wollindustrie in Westfalen gegründet. Die Wollindustrie in Westfalen hat die Wollindustrie in Westfalen gegründet.

## Die Nacht vor einem Jahr

Fall Marius wird geklärt  
ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

Ich kam rasch ins Glas, ein neues Engagement fand sich nicht, und die Pläne waren abgelehnt. Ich sah mich um, ich kann nicht wirtschaften, Geld ist mir aus den Händen. In diesen Tagen hat mich mein Vater, er lebte in Remond und hatte mich immer geliebt, wenn es mich nicht schied. So verlor ich meine letzte Stütze.

Widrig war Anderson wieder da. Gelassen Sie es mir, Mlle, lieber Einar, Ihnen das Schicksal zu erklären. Nur das Beste sollen Sie wissen, Anderson schickte mich eines Tages auf die Höhe der Straße, und Sie waren das Opfer.

Ich hatte ganz genaue Vorstellungen. Ich wollte, wenn es möglich war, Ihnen Briefe oder Depeschen zu schreiben. Es gelang mir nur ein einziges Mal. Dann hatte ich genug.

Mein Koffer wurde mir heimlich widerwilliger. Ihre Art selbst mit, ich hatte Sie lieb gewonnen. Sie schickte mir nach Budapest. Anderson schickte mir Telegramme. Er leit mit meiner Arbeit zufrieden, doch sollte ich verhindern, mehr Material in die Hände zu bekommen. Er schickte mir auch Geld. Ich schickte ihm zurück, daß ich Geld machen wollte. Das war mein Fehler.

Kann ich es selber nach Budapest. Er wollte sich mit mir, ich sollte ihm, daß ich ihn nicht mehr zu sehen wünschte. Er ging auch. Es war genau so wie damals in Remond. Er ging aus Remond, um sich zu überlegen, wie er mich gewinnen könne, wieder ließ ihn zu arbeiten. Dann erwiderte er sich für das Werkzeuge.

„Ich verheiß“, brummte Mlle, die Schiffe in Budapest sollten eine Barone für Sie sein.“

„Ja, ich bin fertig, Einar. Es ist wirklich alles, was ich mein ganzes Leben. Niemals habe ich mich einem Menschen so anvertraut. Und nun rufen Sie mich! Sie haben mich jetzt vollkommen in der Hand.“

Sie blühte noch oben. Der Mond kam wieder zum Vorschein, das weiche Licht lag über ihr Gesicht, das hart war und völlig unbewegt.

„Können Sie mir sagen, wo Sie eine ganze Weile. Sie zählte sich nicht.“

Widrig sagte er: „Und wie ist es mit dem Geld? Wie er von diesen Dingen?“

„Rein.“

„Dann begreife ich nicht, daß er es gerade war, der auf mich drängte, nachdem Anderson geschossen hatte.“

„Er ist ein furchtbarer Mensch, Einar. Er liebt mich, er liebt mich so sehr. Und er gehört mir wie ein Sklave. Als die Schiffe gelassen waren, sagte ich ihm, daß er davonfahren solle. Er tat es, Anderson, während der Fahrt, fragte er mich. Ich dachte ihm etwas an, und er sah sich zufrieden.“

„Denn er Sie wirklich so liebt, dann gönnt er Sie doch seinem Leben.“

„Doch, Einar, er ist in. Er will mein Glück, nichts weiter. Als ich ihm sagte, daß ich Sie heiraten wollte, da war es ein entsetzlicher Schlag für ihn. Aber er kam darüber hinweg. Er verzichtet, um mich glücklich zu machen.“

Widrig schweig. Er legte die Hand über die Augen. Er kämpfte mit sich, lange Minuten.

Widrig brühte er sich mit einer leidenschaftlichen Gedächtnis über ihre Hand, die sich immer auf der Lehne der Bank ruhte, und lächelte sie.

Sie erhob sich rasch, und er hand auf. Das weiche Licht lag auf ihrem Gesicht, sie lächelte in ihrer müden, übernatürlichen Art.

Und sie fragte sehr leise: „Glauben Sie, Einar, daß Sie wirklich über alles hinwegkommen?“

„Ja.“

„Sie unarmen, ich und lächelte ihn innig auf den Mund.“

Widrig schielte auf und sah sich um. Der Mond war hinter einer Wolke verschwunden, der Garten lag wieder still im Dunkeln.

„Was haben Sie?“ fragte Mlle erschrocken.

„Verzeihen Sie mir, Einar... ich bin nervös.“

„Glauben Sie, etwas gehört zu haben?“

„Sicher eine Täuschung, kommen Sie!“

„Kann ich gehen zu dem Haus bin. Sie schmeigte sich in seinen Arm. In beiden Händen fanden dunkel die vielen Ohrläuter.

Schon nach wenigen Schritten trachten Schiffe, mehrere — fast hundert, und das Licht lag über ihnen. Sie sahen sich an, zur rechten, nur einige Meter von ihm entfernt.

Die Vandalen leuchtete zurück.

„Dann laß sie nach vorn, in die Tiefe, ohne Scheel, ohne überhaupt einen Laut von sich zu geben.“

„Ja.“

Oben auf dem Berg blieb Kerstin vor Bernd und Weis stehen. Ihre Brust hob und senkte sich vom atemlosen Lauf, ihre Augen leuchteten in der Dunkelheit.

„Bernd, kommen Sie sofort!“

„Ich etwas geschrien.“

„Aber es wird wohl nicht lange auf sich warten lassen, kommen Sie!“

Bernd warf einen raschen Blick auf Weis hin.

„Baron Hermann soll mitkommen!“ rief Kerstin. „Wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Er gingen bergabwärts, und Kerstin berichtete heilig: Beim Herabgehen sollten sie und Weis erfahren, daß das kleine Sandhaus auf der rechten Seite der Weinsteilfläche ausschließlich von einem ungarischen Wälder bewohnt wurde, der manchmal Wein holen ließ und der heute gerade Besuch erhalten habe.

Tiefe Nacht hätte sie sofort zum Aufbruch veranlaßt. Abermals habe man sich hinter dem Hause versteckt und auch dieses Stimmgeräusch gehört. Trotzdem habe sie Weis nicht gleich entdecken können, den Gärten zu betreten.

Widrig darauf sei etwas Überredendes gesprochen.

Die Tür des Nachbargartens habe sich geöffnet und der geheimnisvolle Fremde, den sie, Kerstin, für Anderson halte, sei zum Vorhause gekommen.

„Wir danken auf der anderen Seite der Straße, als es geschah“, berichtete Kerstin. „Wir haben sehr heimlich, konnten aber selber von dem Menschen kaum bemerkt werden; es war zu dunkel, und wir haben hinter Büschen. Wir haben ihn zunächst die Straße hinabgehen, aber bald wandte er sich um und kam wieder zurück.“

Er war ohne Hut, und man konnte glauben, er wäre jemand, der bei der nächsten Schwärze nicht

klaffen könnte. Wir dachten schon, er gehe ins Haus, aber plötzlich lag er vor uns, und wir sahen ihn aus dem Dunkel. Die Dunkelheit verlor ihn.“

„Also ein neuer Aufschlag zu befürchten“, antwortete Bernd.

„Und Weis?“

„Denn wir verlassen, eine Aktion dieses Reichs zu verhindern. Doch sieht er es für richtig, Sie mit sich zu nehmen.“

Sie gingen rasch bergabwärts. Sie kamen zu dem Herabgehenden vorwärts. Das Tor war geschlossen, alles lag im Dunkeln.

Sie sprachen nicht mehr. Weis sprach sich mit Bernd und Kerstin. Er ging mit vorgezogenem Kopf.

Dann kam das kleine Sandhaus in Sicht. Die Straße schien leer, von Weis war nichts zu sehen.

Sie stiegen ab.

„Denn ich über im Garten“, riefte Kerstin. „Wir dürfen ihn nicht hören, wir müssen abwarten.“

In diesem Augenblick trachten Schiffe, unvorsichtig waren sie dort drinnen, hinter in den Gärten gelassen.

Bernd und Kerstin sagten über die Straße. Bernd sah die Vögel auf und ließ über den Garten. Bernd sah er einen leeren Tisch, ein Ständchen hinter dem Haus.

Widrig fand er wie erwartet.

Jemand hat eine Frau vom Boden. Die Frau war die Vögel. Die Augen in dem Garten. Er sah waren geschlossen, ihr Kopf hing nach unten. Der Mann, der sie aufbot, war Weis.

Bernd wandte sich um. Hinter ihm stand Kerstin, die Hände gegen die Brust gepreßt, mit verängstigten Augen.

(Fortsetzung folgt)

**STRÜMPFE** kauft man vorteilhaft bei **Anker**



# Die Breite Straße verjüngt sich

## Ein neuer bemerkenswerter Umbau: Schuhhaus Fritz

Wenn man sich das Aussehen der Breiten Straße zwischen Paradeplatz und Friedrichstraße vor einem halben Jahrhundert vergegenwärtigt, wird man zuhimmeln, wenn man sich die gewaltigen Veränderungen haben lassen vollzogen. Die kleinstädtische Beschaffenheit, die sie in niedrigen, schmucklosen Häusern und in schiefen Gassen mit Holzbohlen und Erbsenröhren ausdrückte, ist großstädtischer Eleganz gewichen. Wenn die Breite Straße, die ihren Namen aus der Zeit derlei, in der vieler Hauptstraßen außer den Planken der Breite in ganz Mannheim war, sich nicht mehr nach Osten oder Westen ausdehnen, es müßte denn sein, daß man sich entschließen würde, die L-förmige K-Quadrat über die andere Seite zur Kaiserstraße, über ein ganz unmaßstäbliches Vorhaben, soweit wenigstens die Breite in Betracht kommt, da dann nach dem alten Rathaus und die Marienkirche verschwinden müßten, aber in die Höhe kann sie wachsen. Und dafür hat die großstädtische und mächtige Geschäftswelt im Laufe der Jahre in so umfangreichem Maße gefordert, daß man sagen darf: man hat zwar keine Volkensäule in amerikanischem Stil errichtet, aber eine recht stattliche Höhe, die eigentlich sehr weiches Stadtbild mehr zulegt, wurde doch von den meisten Geschäftshäusern erreicht. Unsere Breite Straße ist aber nicht nur in der Höhe ihrer Häuserfronten großstädtisch. Man unternehme nur einmal einen gemächlichen Bummel und achte dabei auf die Größe der Schaufenster. Die Geschäftshäuser, die heute noch in ihren Auslagen an die Zeiten erinnern, in denen Mannheim auf 30.000 Einwohner zählte, nehmen immer mehr an Zahl ab, weil sie sich zeigen, daß sie nur konkurrenzfähig bleiben können, wenn sie ihre Schaufenster neuzeitlich so umfangreich wie die benachbarten ausgestatten lassen.

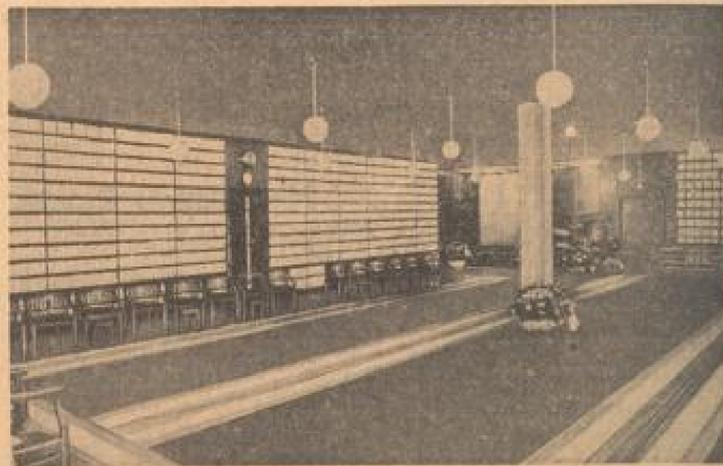
Als wir uns anlässlich des der Vollendung entgegenstehenden Umbaus mit dem Schöpfer des Schuhhauses in H. L. S. Herrn Karl Fritz, unterhielten, bekamen wir — eine für die Veranlassung der unteren Breiten Straße typische Kennerung — zu hören: „Wissen Sie, von dem ursprünglichen Aussehen meines Geschäftshauses ist eigentlich nur noch das Kuckenmauerwerk übrig geblieben. Alles andere, was Sie sehen, ist im Laufe der Jahre neu entstanden. Bedenken Sie doch: nicht weniger als vier Umbauten habe ich seit der Ueberbedeckung aus meinem ersten Detailgeschäft in O. 2, 8 nach H. L. S. ausführen lassen.“ Es war nahelegend, daß und diese Bemerkung in der Frage veranlaßt, wie Herr Fritz in die Schuhbranche hineingekommen sei. Die Antwort überzeugte, daß er sozusagen von Kindertagen an damit verstanden ist, denn der Vater war schon Inhaber eines Heidelberger Schuhgeschäftes. Es sprach für den vor keinen Schwierigkeiten zurückstehenden Wagemut, daß Herr Fritz schon als Knabe am 1. März 1866 in Mannheim selbständig wurde. Dem Schicksal der jungen Kaufmanns genügt das Detailgeschäft in O. 2, 8 auf die Dauer nicht. Und so wies er in O. 2, 8 weitere Räume, in denen er neben einem Einzelgeschäft bereits die Fabrikation aufnahm. Aber da auch hier die Ausdehnungsmöglichkeiten beschränkt waren, erwarb der unermüdet Vorwärtstretende im Jahre 1917 in Bleichheim eine fast 1977 behandelte Schuhfabrik und verlegte sie aus der Stadt auf ein Gelände unmittelbar gegenüber dem Bahnhof. 1920 wurde hier ein stattlicher Neubau errichtet, der nunmehr geblüht, die Fabrikation in dem erforderlichen Umfang aufnehmen.

Die Mannheimer werden sich noch lebhaft an den „Panda-Fest“ in H. L. S. erinnern. Es war

die typische Maßnahme aus der Wiederherstellung, denn im Hofe belanden sich die Einbauten, die die Marktleute benötigten, wenn sie ihre Pferde einstellen wollten. In dieses Haus wurde 1918 das Detailgeschäft verlegt. Der erste Umbau, den Herr Fritz bald nach der Ueberbedeckung ausführen ließ, bezog sich auf den Pariererraum. Drei Jahre später folgte eine Treppe höher der zweite Stock, wie man in Mannheim sagt. 1924 erfolgte bei der Inhaberei, der bisher nur gemietet hatte, das Haus zu er-

die Eisenkonstruktion, die, wie an ebenen Erde, unmittelbar in die neue Zwischendecke einbaubar wurde, eine glückliche Lösung des Architekten Morfel.

Das dritte Stockwerk enthält die Büros, Warten- und Konferenzräume, sowie die Kontrollräume für die eingehende Ware. Auch hier waren alle aus Ueberhörsichtigkeit für die Raumgestaltung möglich. Vom Arbeitszimmer des Geschäftsinhabers aus dehnt sich eine Radio- und Lautsprecheranlage über



Auch der Verkaufsraum eine Treppe hoch entspricht den Anforderungen der Neuzeit



Die neuen Verkaufsräume im Erdgeschoß sind musterergütlich (Foto: H. Weisbach)

werden. 1922 folgte der dritte Umbau, der der umfassendste war, weil der Hofraum überbaut und das Ringgebäude ebenfalls geschäftlichen Zwecken dienlich gemacht wurde.

Und nun ist der vierte Umbau nahezu beendet. Schon wenn man nach einer Betrachtung der Auslagen in den ebenfalls völlig umgedeuteten Schaufenstern — lebendiger in seiner neuartigen Gestaltung ist vor allem das Schaufenster — den Pariererraum betritt, ist man auf das höchste überrascht von seiner Größe und Ueberhörsichtigkeit. Nur eine einzige Säule trägt in der Mitte die neu eingesetzte Eisenkonstruktion. Eigenartig ist die Gliederung der beiden Fensterfronten. Der fensterfreie Raum wird von Regalen angefüllt, in denen sich ein Schaufenster mit dem bekannten Firmenschild an den anderen reiht. Aber diese Gleichmäßigkeit wirkt keineswegs einseitig, im Gegenteil, durch diese Anordnung der Ware erhält der Mann, der ausschließlich der Forderung der männlichen Rundhülle vorbehalten ist, eine originelle Note. Außerdem gewähren die zahlreichen hohen Fenster dem Tageslicht ungehinderten Zutritt. Während verbreitete Regellampen blendende Helle. Ueber eine breite Treppe gelangen wir in den Verkaufsraum für die Damen-Kaufkraft. Auch hier trägt nur eine einzige Säule

sämtliche Räume an. Sein besonderes Augenmerk wendete Herr Fritz den neuen Geschäftsräumen im dritten Stock des Ringgebäudes zu. Hier sind Garderobe, Wachsraum, Speisestube und Küche untergebracht. Die ebenfalls praktisch wie annehmend gestalteten Räume geben ihrer Vollendung entgegen. Das für den weitbekannten Gründer der Firma mit Zukunftsplänen trägt, ist der Bemerkung zu entnehmen, daß die eingehende Eisenkonstruktion so stark ist, daß sie noch zwei Stockwerke tragen kann.

„Als ich vor 30 Jahren als 18-Jähriger in Mannheim begann, hatte ich“, so führte Herr Fritz aus, „als wir auf die Entwicklung des Unternehmens zu sprechen kamen, keine harte Schule im elterlichen Geschäft in Heidelberg hinter mir. Mit bescheidenen Mitteln und einem Angestellten sollte mein Geschäft damals zu den Besten. Im Erlöse fand ich Befriedigung und Ansporn zu noch intensiverer Tätigkeit.“

Als wir das Geschäftshaus, das durch seinen hohen Anstrich den Eindruck eines völligen Neubaus hervorruft, verlassen, verließen, war die vierstellige Beleuchtung aufgeklappt, die den großstädtischen Charakter der Breiten Straße in den Abendstunden betont. Rechts findet an der Front des Hauses H. L. S. in Grün der Name Fritz.

hat sehr gut für Sie gesorgt und bringt prachtvolle Qualitäts-Schuhe sehr preiswert.

Unsere Herren-, Damen- und Kinder-Abteilungen bringen alles, vom einfachsten Strapazierschuh bis zur feinsten Ausführung für die höchsten Ansprüche

**Fritz-Schuh - das Haus für die ganze Familie**

Unsere Verkaufsräume sind durchgehend geöffnet — Ebenso Sonntag, den 11. und 18. Dezember 1933



# Neues vom Bau

## Der Mannheimer Baugrund und seine Tücken

Der Baugrund besteht in Mannheim wie in der ganzen Rheinebene aus Ablagerungen, die einmal vor vielen Jahrtausenden vielleicht sogar Jahrmillionen das Wasser des Rheines und seiner Nebenflüsse angeschwemmt oder der Wind angebläht hat. Diese Ablagerungen bestehen in der Hauptsache aus zwei nach Farbe, Körnungen und Schichtart verschiedenartigen Bodenarten, nämlich aus dem grauen Sand und Ried, dessen Korngröße von 70 Mikrometer beim Grobstaub bis zu 0,02 Mikrometer des Feinstandes reicht, oder dem braunen Ton, der Körnungen von 0,02 bis 0,002 Mikrometer aufweist, und dem braunen Lehm, der in Gemisch von Ton und Sand besteht. Bei Sand und Ried sind 1 Meter bei mehr oder weniger festgelegter Einsparung nur Neigungsfälle nicht möglich; der Feinstand bezeichnet deshalb diesen Boden „bindig“. Im Gegensatz zu Sand und Ried besteht bei Ton und Lehm die Einzelteilchen aneinander, weshalb diese Bodenart „bindig“ genannt wird.

und Wasserabgabe sowie schließlich auch noch durch chemische Einflüsse zustande kommen.

Bestlagertes Sand und Ried bilden in Mannheim einen guten Baugrund, sofern die Schichten eine Stärke von mindestens 2 Meter aufweisen. Auch festlagertes trockener Ton und Lehm von mindestens 2 Meter Mächtigkeit können noch als guter Baugrund angesehen werden, wenn das Wasser, insbesondere das Grundwasser, keinen Zutritt hat. Kommt aber Wasser zu Ton und Lehm, dann quillt dieser bindige Boden zunächst auf, wird weich und schließlich sogar zu breiartigem Schlamm. Da der Lehm hart sandhaltig ist, findet zu ihm das Wasser leichter Zutritt als zu dem dichteren und wasserundurchlässigen Ton. Das eigenartige Verhalten von Lehm bei Wasserabgabe verdient in Mannheim ebenso besondere Beachtung wie dasjenige des Schwimmsandes oder Schluffes.

In Mannheim ist der Grundwasserspiegel erheblichen Schwankungen unterworfen. Es kann hier vorkommen, daß in trockenen Jahreszeiten, wo der Grundwasserspiegel tief absinkt, Ton und Lehm in der Baugruben trocken sind und den Eindruck eines guten Baugrundes hervorzurufen, daß aber in feuchten Jahren und Jahreszeiten das Grundwasser so hoch steigt, daß der Baugrund ganz oder teilweise in Grundwasser zu liegen kommt. Der bisher trockene und feste Baugrund kann dann durch Wasserabgabe weich und schließlich sogar breiartig werden und nach der Seite ausweichen. Verdünnungen und Setzungsrisse sind die unangenehmen Folgeerscheinungen an Gebäuden, die auf demartigen Baugrund errichtet sind. Die vielen Setzungsrisse in den hier gelegenen Stadtecken und Stützungen der Vorwerke sind ohne weiteres erklärlich, wenn die betreffenden Gebäude auf Ton oder Lehm gebaut worden sind, die unter dem Einfluß des Grundwassers stehen, oder aber wenn zwischen Schichten guten Baugrundes Schluff eingelagert ist.

Der sich über das eigenartige Verhalten von Ton, Lehm und Schluff bei Wasserabgabe im Klaren ist, wird es nicht verwundern, daß bei bindigen Böden über die Schwankungen des Grundwasserspiegels beim Tiefbauamt zu erkundigen. Wie bei Grundwasserspiegel auch bei seinem höchsten Stand noch zwei Meter unter der Fundamentsohle, dann kann kein Einfluß auf die Bodenart außer acht gelassen werden.

**Was ist nun aber zu machen, wenn das Grundwasser höher steigen kann?**

In Mannheim hat man in den letzten Jahren gelernt, auch auf ausgetrocknetem schlechtem Baugrund gut zu bauen. In einem der bevorzugtesten neueren Mannheimer Baugelände, das sich zwischen dem Lindenhof und Neckarau erstreckt, im sogenannten Klimagesiet, war es aus bautechnischen Gründen erforderlich, auch auf dem tief eingeschnittenen alten Wiesental zweigeschossiger Wohnhäuser zu errichten. Der alte Wiesental war erst in jüngerer Zeit etwa vier Meter hoch mit Weidenpflanzung oder Ried aufgefüllt und bildete deshalb einen schlechten Baugrund. Da für die Fundierung auf dem Viehen erhebliche Mehrkosten anfallen würden, blieben zunächst die Weidenfläche unberührt liegen. Erst als die Baupläne vor wurden, und die Stadt als Ausgleich für die Mehrkosten der Fundierung einen Preisnachlaß gewährte, wurde mit der Bauausführung der Weidenfläche begonnen.

Vorsichtshalber führte man bei den ersten Weidenhäusern die Fundamente bis auf den tragfähigen Baugrund hinunter, der in etwa vier Meter Tiefe unter der Kellerhöhe angetroffen wurde. Auf besonderen Wunsch eines Bauherrn wurde dann ein Versuch einer Pfahlgründung gemacht. In Höhe des Kellerbodens wurde eine durchgehende harte Eisenbetondecke über die ganze bebauete Fläche angelegt und darauf das Wohnhaus gestellt. Diese Pfahlgründung mit durchgehender Eisenbetondecke hat sich in der Folge als die beste und billigste Fundierung auf ausgetrocknetem Baugrund bewährt. Eine große Anzahl von Wohnhäusern ist in den letzten Jahren über dem alten Viehen auf Eisenbetondecken

errichtet worden, ohne daß bei ihnen Setzungsrisse aufgetreten sind.

Es liegt nahe, die Pfahlgründung auch für Bauten auf Ton, Lehm und Schluff anzuwenden, wenn diese unter dem Einfluß des Grundwassers stehen. Die Eisenbetondecke muß natürlich ausreichend hoch, richtig berechnet und richtig bemessen sein. Damit ein gleichmäßiges Setzen des gesamten Bauwerkes gewährleistet ist, so welcher Lehm und Schluff nach der Seite ausweichen will, ist die Pfahlgründung nach der Hüllfläche hin auszuführen. Da bei derartigen Fundierung nicht nur die Fundamentsohlen, sondern auch das Betonieren des Kellerbodens eingepreist werden, sind die Mehrkosten verhältnismäßig gering.

Nach den guten Erfahrungen bei der Bauausführung des Viehens empfiehlt es sich durchgehende Fundamentplatten für die stehenden Baugelände in der Altstadt und in Neustadt, weiterhin auch für die stehenden Stützungsgebiete bei der Wilhelm-Bundt-Straße in Neckarau und an der Cöcherfeldstraße kurz vor Heilbrunn.

Bei Großbauten, wo die Mehrkosten der Fundierung nicht allzuweit ins Gewicht fallen, können natürlich auch noch andere Fundierungsmethoden, z. B. Pfahlgründung, ausgeführt werden. Auch die Entfernung der bindigen Bodenschichten und Gründung auf dem tiefergelegenen Sand und Ried kann vorteilhaft sein, wenn der Grundwasserstand dies zuläßt.

Baurat A. Redermann.

### Krankenhausumbau in Bergzabern

Bergzabern, 6. Dez. Die immer härter werdende Finanzproblematik des hiesigen Bezirkskrankenhauses macht einen Umbau oder richtiger einen Ausbaa nötig, der demnächst in Angriff genommen werden soll. Der Ausbaa wird annähernd 200.000 Mark kosten. Später will man auch das Bezirkskrankenhaus in Kunzweiler umbauen bzw. aufbauen.

Am Umbau des Schuh-Hauses Fritz & Cie. waren u. a. beteiligt:

Bauleitung und Planbearbeitung: **J. FR. MORKEL**, Architekt / N 7, 7 Ruf 24364

**Leonh. Lutz Nachf. Inh. H. Wegele**

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Viehholstraße 18

Fernruf 41934

**SAX & KLEE**

TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

MANNHEIM

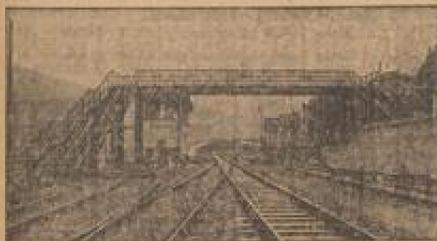
**Bernhard Tremmel**

Hoch- und Tiefbau-Unternehmung

Uhlstraße 31

Fernruf 52086

**MÜLLER & BRAUN** Lenastraße 37 - Ruf 501 23 Lieferung der **Marmor - Fassaden - Verkleidung**



Eisenkonstruktionen

geliefert von

**Anton Poll**

Mannheim-Neckarau

Stahl-, Hoch-, Brückenbau - Apparatebau

JENAER

NEON

LEUCHTRÖHREN

Vertretung: A. Feuerstein, Mannheim, N 7, 7

Der große Erfolg!

In allen modernen Leuchtfarben hellerer Vollendete Tages- und Nachwirkung durch Konturierung mit verspiegelten Röhren

Präzisionswerkstätten für moderne Neon-Leuchtklimate

Friedrich Bachmann & Co., Jena

Friedrich Eicher

Luisenring 55 Ruf 37315

Ausführung von Linoleumbelags-Arbeiten

**August Roth**

Inhaber: Edmund Roth

Glas- u. Stukkatergeschäft

Friedrichstraße 46 Ruf 221 80

## Schaufensteranlage u. Ladeneinrichtung

AUSGEFÜHRT DURCH

**Ladenbau Süschala**

SÜDD. SCHAUFENSTER UND LADENBAU G.M.B.H.

STAMMHEIMERSTR. 10-18 **STUTTGART-ZUFFENHAUSEN** FERNRUF 80080 / 80687

DIE FÜHRENDE SPEZIALFABRIK FÜR ZEITGEMÄSSE SCHAUFENSTERANLAGEN UND PRAKTISCHE LADENEINRICHTUNGEN

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.
Wieder 5 % Dividende

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh. hat im Herbst 1938 u. a. den Gewinn...

Der Vorstand hat sich mit 100 (100) Stimm. A. für...

Unter Berücksichtigung der neuen Bilanzlage...

Erlahrungen bei der Einführung von Konienplänen

Der Deutsche Betriebsleiterkongress hat seine...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Die Arbeitsgemeinschaften sind an dem...

Kriegsüberlebenden wurden auf 0,2 (0,2) erhöht...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Die Hauptversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 6. Dez. 1938...

Waren und Märkte

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am 6. Dez. 1938...

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Table with columns for coffee types and prices.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Table with columns for sugar types and prices.

Gold- und Devisenmarkt

Table with columns for gold and exchange rates.

Metalle

Table with columns for metal prices.

Hamburger Metallnotierungen vom 6. Dezember

Table with columns for metal prices.

Die Metallbörse wurde wie folgt abgehandelt

Die Metallbörse wurde am 6. Dez. 1938...

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erfuhr an der heutigen Börse...

NSDAP-Mitteilungen

Parteiliches Besondereamt... Auszeichnung der Kreisleitung... Kreisbesprechungen...

NSDAP-Mitteilungen... Kreisbesprechungen... Kreisbesprechungen...

Deutsche Arbeitsfront

Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 3... Propaganda... Kreisbesprechungen...

Tageskalender

Mittwoch, 7. Dezember... Nationalitäten... Kreisbesprechungen... Tageskalender...



Matt-Creme... Es gibt nur diesen einen... Macht die Haut zart und matt... ALLEINIGER HERSTELLER: 4711 KÖLN

Offene Stellen... Gesucht wird eingearbeiteter... Sammelladungs-Spediteur...

Personenwagen... 2 bis 3 Liter... Leihwagen... Kleinwagen...

Stellengesuche... Junge tüchtige Wirtsleute... Schuhverkäuferin...

Automarkt... Kleinwagen... Personenwagen... Opel...

Verloren... Verloren: 1 Gemme... Verloren: 1 Gemme...

1,2 Ltr. Opel... zu verkaufen... Garage... Kaufe Altgold...

Limousine... zu kaufen... Adler Cabriolet-Lim... zu verkaufen...

Ford-Eifel... Opel 1,2 Ltr... Kleinwagen... Opel...

Verloren... Verloren: 1 Gemme... Verloren: 1 Gemme...

Mietgesuche... Frdl. möbl. Zimmer... Mietgesuche...

Immobilien... Geschäfts- u. Rentenhaus... Oststadt-Villa... Th. Fasshold & Co.

Oststadt-Villa... Th. Fasshold & Co. ... Oststadthaus...

Oststadthaus... Th. Fasshold & Co. ... Verkäufe...

Verkäufe... Zu verkaufen: Deutz-Diesel-Motor... 1 Tochterzimmer...

Zeitungsmakulatur... 1 Tochterzimmer... Zeitungsmakulatur...

Beteiligungen... Geschäftsmann... Regal... 2 weiße Betten...

Regal... 2 weiße Betten... Beteiligungen... Geschäftsmann...

Beteiligungen... Geschäftsmann... Beteiligungen... Geschäftsmann...

Beteiligungen... Geschäftsmann... Beteiligungen... Geschäftsmann...

Beteiligungen... Geschäftsmann... Beteiligungen... Geschäftsmann...

